

<b>Kontakt</b>	<p>SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie          - Paläontologisches Museum München -          Richard-Wagner-Straße 10          80333 München          Tel.: 089-2180-6630          Fax: 089-2180-6601          E-mail: palmuseum@snsb.de          Internet: <a href="https://bspg.palmuc.org/">https://bspg.palmuc.org/</a></p>
<b>Öffnungszeiten</b>	<p>Eintritt frei          Mo. bis Do. 8–16 Uhr          Fr. 8–14 Uhr          am Wochenende sowie an Feiertagen geschlossen,            außer am 1. Sonntag im Monat: 10–16 Uhr          tw. mit Museumsführungen (11:30 &amp; 14:30 Uhr),          Kinderquiz und Filmschau</p>
<b>Führungen für Gruppen</b>	nach Vereinbarung: Tel.: 089-2180-6630 (Sekretariat, E. Schönhofer)
<b>Führungen für Schulklassen</b>	Museumspädagogisches Zentrum (MPZ) Tel.: 089-121323-23/24 Fax: 089-121323-26
<b>Fundberatung</b>	Mi. 9–11 Uhr, nur nach telefonischer Vereinbarung (Tel.: 089-2180-6630)
<b>Anfahrt</b>	U2, Bus 100 Königsplatz oder U1 Stiglmaierplatz



© Fotos und Abbildung(en): BSPG : B. Ilsemann, Bachofen-Echtl (1949)

Fossil des Monats (Nr. 287) – September 2018

## Paläontologisches Museum München

[www.palmuc.de/bspg/](http://www.palmuc.de/bspg/)

### Bernstein-Gitterwanze



## Bernstein-Gitterwanze

### *Paleocader strictus* Golub & Popov, 1998

Baltischer Bernstein; Paläogen: Eozän, ca. 44 Millionen Jahre

Halbinsel Samland (früheres Ostpreussen), Ostsee  
heute Länderdreieck Polen, Litauen, Exklave Kaliningrad

Länge: ca. 3,0mm

Die zu den Wanzen (Heteroptera) gehörende Familie der Netz- oder Gitterwanzen (Tingidae) ist heute weltweit, mit mehr als 2.100 Arten, verbreitet. Die meisten Arten sind aus den Subtropen und Tropen bekannt; in Europa kommen nur ca. 10 % aller bekannten Arten vor.

Im Fossilbericht waren früheste Vertreter dieser erfolgreichen Insektengruppe lange Zeit nur aus der Kreide und dem Paläogen bekannt. Inzwischen wurden jedoch auch Funde aus dem Jura, wie auch in diesem Jahr, aus der Mittleren Trias (ca. 240 Millionen Jahre) bekannt.

Die meist nur wenige Millimeter großen, wenig bewegungsaktiven Tiere besitzen an ihrer Körper-Oberseite eine netzartige Struktur, welche der Familie den Namen gab. Ausgewachsen haben diese Wanzen einen eher flachen Körper, mit netzartig strukturierten Vorderflügeln und einem gekielten Halsschild. Fast alle Gitterwanzen sind flugfähig, nur wenige Arten haben sehr kurze Flügel und sind damit flugunfähig. Die heutigen Spezies ernähren sich rein „pflanzlich“ (phytophag), wobei die einzelnen Arten an eine spezielle Pflanzenart- oder -familie gebunden sind. Hier halten sich die Tiere versteckt meist an den Blatt-Unterseiten oder Blüten auf.



Das 1949 erschienene  
Bernstein-Buch von  
Adolf Bachofen-Echt.



Männliche Gitterwanze, *Paleocader strictus*.

Unser Fossil des Monats September 2018 stammt aus dem für seine vorzüglich erhaltenen Fossilien (insbesondere Insekten) bekannten Baltischen Bernstein. Dieses im Ostseeraum weit verbreitete fossile Baumharz findet sich, auch heute noch, sehr häufig im Samland und wird dort teilweise im Tagebau bergmännisch gewonnen. Als Herkunft des Baltischen Bernsteins wird ein Bernsteinwald im östlichen Bereich Skandinaviens angenommen.

Bei dem hier ausgestellten Stück handelt es sich um das erste bekannt gewordene und beschriebene Exemplar der oben genannten Art *Paleocader strictus* (sogenannter Holotypus). Dieses gelangte vor genau 60 Jahren (1958), durch Ankauf der Sammlung Bachofen-Echt in den Bestand der hiesigen Münchner Staatssammlungen.

Der Industrielle und Privatgelehrte Adolf Bachofen-Echt (1864–1947) war schon seit seiner Jugend vielfältig naturwissenschaftlich interessiert und wurde 1925 (im Alter von 61 Jahren) mit einer Arbeit über pleistozäne Säugetiere an der Universität Wien promoviert. In jahrzehntelanger Tätigkeit trug er eine umfangreiche Bernsteinsammlung mit pflanzlichen und tierischen Inkluden zusammen, wobei er seine gewonnenen Erkenntnisse in hohem Alter in einem Manuskript „Der Bernstein und seine Einschlüsse“ zusammenfasste. Dieses erschien in Buchform jedoch erst posthum, zwei Jahre nach seinem Tod (1949).

Mike Reich, München